

22. Februar 2010 18:37 Uhr

GROSSBRAND VOM APRIL 2006 AN DER KAISERSTRASSE IN LAHR

Brandstiftung war nicht nachweisbar

Das Landgericht Offenburg hat heute eine 33- und eine 35-jährige Frau freigesprochen vom Vorwurf, durch Brandstiftung das Anwesen Kaiserstraße 68 in Lahr in der Nacht vom 1. auf 2. April 2006 zerstört zu haben. Schaden: Mehr als eine Million Euro.



Mehr als eine Million Euro Schaden entstand bei dem Großbrand in der Nacht zum 2. April 2006 an der Kaiserstraße in Lahr. Foto: Wolfgang Künstle

"Da die Brandursache nicht zweifelsfrei geklärt werden konnte, musste das Gericht so entscheiden", erläuterte Richter Herbert Schmeiser in der Begründung.

Ganz straffrei ging aber nur die jüngere der beiden Frauen aus dem Gerichtssaal. Wegen Versicherungsbetrugs bei der anschließenden Schadensmeldung erhielt die 35-jährige eine Verwarnung mit 30 Tagessätzen à 25 Euro.

Bis zuletzt bleibt unklar, was den Brand im Frühjahr 2006 in dem Wohnhaus in der Kaiserstraße verursacht hat. War es ein implodierter Fernseher, ein Schwelbrand durch defekte Stromleitungen an der Decke oder eine bewusste Brandlegung? Für die Staatsanwaltschaft waren die Indizien für eine vorsätzliche Brandstiftung in

Tateinheit mit einem Versicherungsbetrug ausreichend vorhanden und sie forderte in ihrem Plädoyer Anfang Februar eine Strafe von fünf Jahren und sechs Monaten Gefängnis für die 35-jährige. Den Tatbestand der Beihilfe sah sie bei der 33-jährigen nicht erfüllt und empfahl, sie freizusprechen.

Freispruch forderte auch die Verteidigung in deren Plädoyer für die ältere der beiden Frauen. Die Ausführungen des Brandgutachters seien derart vage und "mit Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten gespickt" gewesen, dass nur ein Freispruch aus Mangel an Beweisen in Betracht käme. Und so sah es auch das Schöffengericht. "Eine vorsätzliche Brandstiftung ist nicht nachweisbar", so Richter Herbert Schmeiser. Anders sei die Sachlage bei dem unterstellten Versicherungsbetrug. Der Gegenstand, den die Angeklagte geltend gemacht habe – ein Cerankochfeld für 600 Euro – sei nach Überzeugung des Gerichts nicht bei dem Brand zu Schaden gekommen, sondern schon vorher unbrauchbar gewesen.

Angaben des ersten Brandgutachters konnten nicht verwertet werden

Die Strafkammer konnte die Umstände, die zu dem Großfeuer führten, nicht klären, weil die Angaben des ersten Brandgutachters nicht verwertbar waren. Er wurde von der Verteidigung mit Erfolg wegen Befangenheit abgelehnt, da er auch für die Brandversicherung der Geschädigten Gutachten erstellt. Der zweite Gutachter konnte das Feuer nur noch anhand von Fotoaufnahmen und Zeugenaussagen bewerten. Eine Besichtigung vor Ort konnte er nicht mehr vornehmen. "Daher war es ihm unmöglich, sich auf eine konkrete Brandursache festzulegen", sagt Richter Herbert Schmeiser. Positiv für die Angeklagte bewertete das Gericht ihre Schilderungen am fraglichen Abend. "Selbst was sie belasten könnte, zum Beispiel, dass sie in der Wohnung geraucht hat, hat sie nicht verschwiegen. Es haben sich keine Widersprüche ergeben." Auch die Darstellung, dass das TV-Gerät auf Stand-by stand und damit als Brandursache in Frage komme, sei glaubhaft und ein Freispruch aus Mangel an Beweisen die rechtsstaatliche Folge.

Autor: jör

| WEITERE ARTIKEL: LAHR |

Frühjahrsputz in Feld und Wald

Wylserter Saubermänner beseitigten die Hinterlassenschaften unverbesserlicher Umweltferkel. **MEHR**

"Wir sind ein Selbstläufer"

1985 ist das Jahr, in dem Joschka Fischer erster grüner Minister wurde und Boris Becker mit 17 Jahren Wimbledon gewann. Es ist auch das Jahr, in dem der Jugendclub Trotte in Sulz gegründet wurde – genau heute vor 25 Jahren, am 22. Februar 1985. **MEHR**

Wohlklang in der Lahrer Christuskirche

Für die Lahrer Musik-Abiturienten, die am heutigen Montag und morgen ihre fachpraktischen Prüfungen ablegen, werden viele Familienmitglieder und Freunde die Daumen halten – nötig haben sie diese Unterstützung aber nicht. **MEHR**